

# Nicht wegschauen

Predigt zum 26. Sonntag JK B2015 und Fest des hl. Vinzenz v. Paul

---

**„Selig jene, die den kurzen Augenblick ihres Lebens nutzen, um Erbarmen zu üben!“**

Dieser Satz stammt von einem **Revolutionär der gelebten Nächstenliebe**. Dabei war er das nicht von allem Anfang an. Vielmehr ist er Schritt für Schritt zum **Wegbereiter für alle caritativen Einrichtungen** der letzten Jahrhunderte geworden. Die Rede ist vom hl. Vinzenz von Paul.

Mit 19 Jahren wurde er bereits zum Priester geweiht. Zuerst wollte er **schnelle Karriere** machen. Dann ist aber **alles schief gegangen. Er musste fliehen**. Auf der Flucht geriet er in die Hände von Piraten, die ihn als Sklave nach Tunis verkauften. Eine Parallele zum gegenwärtigen **Schlepperunwesen** ist nicht zu übersehen.

Ab 1608 wirkt Vinzenz **wieder in Paris**, wo er langsam seine **eigentliche Berufung und sein Talent entdeckte**. Seine große Begabung bestand darin, **Seelsorge und Leibsorge miteinander zu verbinden**.

Niemand kann sagen, dass er Christ ist, wenn er seine Augen vor der Not der Menschen verschließt. Und **wer die Augen aufmacht**, der wird an allen Ecken und Enden Not entdecken.

Um die Not der Menschen ein bisschen **abfedern** zu können, gründete er mehrere Gemeinschaften, die „**Damen der Liebe**“ und die „**Diener der Armen**“. Seine Beziehung zu **Franz von Sales, Johanna Franziska von Chantal und später zu Louise von Marillac** führte schlussendlich zur Gründung der sogenannten „**Töchter der Nächstenliebe**“, aus denen auf Umwegen die weltweit tätige Kongregation der „**Barmherzigen Schwestern**“ wurde.

**Nicht wegschauen** war eines seiner großen Grundsätze. Und dieser Grundsatz ist heute **genauso aktuell wie damals**. Nicht wegschauen! Die **Not der Menschen ist meistens ganz leise, oft sogar fast unsichtbar**. Nur die wenigsten Notleidenden fangen an zu schreien und auf sich aufmerksam zu machen. Die meisten **Armen verbergen ihre Armut**, weil sie sich **schämen** oder weil sie **bereits resigniert** haben.

Daher dürfen wir uns heute sowohl von diesem großartigen Heiligen Vinzenz von Paul, als auch vom **Text der ersten Lesung ermahnen lassen, niemals wegzuschauen**, wenn unser Auge meint, einen Armen zu sehen. **Christus hat auf in dieser Welt nämlich keinen anderen Hände, als unsere Hände**, um den Menschen zu helfen; er hat keine anderen **Füße**, nur unsere Füße, von denen er zu den Menschen hingetragen wird. Und er hat keine Stimme, **nur unsere Stimme, die wir manchmal auch erheben sollten**, um gegen Armut und Ungerechtigkeit zu protestieren.

Heute ist „**Sonntag der Völker**“. Gott ist aus Liebe zu allen Menschen gestorben. Daher darf meine Nächstenliebe **nicht Halt machen vor Menschen, für die ich mich nicht verantwortlich fühle**.

Vor 3 Jahren hat Bischof Manfred Scheuer in einem Hirtenwort geschrieben:

**„Die Integration von Migranten ist ein gesellschaftlicher Dauerauftrag“.**

Heute ist dieser **Satz aktueller als noch vor 3 Jahren**. Millionen Menschen sind auf der Flucht, einige suchen auch bei uns Hilfe.

Bischof Manfred schreibt weiter:

**„Es geht in der Kirche nicht um sentimentale Volkstumspflege, sondern darum, eine wahrhaft katholische, weltoffene und weltumspannende Kirche zu bauen. Dazu braucht es Inkulturationsbereitschaft der Migranten und Aufnahmebereitschaft der Gemeinden vor Ort.“**

Ich möchte mich an dieser Stelle für die Aufnahme und Betreuung von Flüchtlingen bedanken und an das eingangs zitierte Wort des hl. Vinzenz von Paul erinnern:

**„Selig jene, die den kurzen Augenblick ihres Lebens nutzen, um Erbarmen zu üben!“**